

Gemeinde fordert Geld von Agrar

Die drei Langkampfer Agrargemeinschaften sollen an die 65.000 Euro zurückbezahlen.

Von Wolfgang Otter

Langkampfen – Es ist ruhig um die Gemeindegutsagrargemeinschaften in Niederbreitenbach, Unter- und Oberlangkampfen geworden. Die Wogen, die die Gerichte mit den Entscheidungen zum Gemeindegut verursacht haben, sind verebht. Die Kommune hat das Recht auf die Substanz, zähneknirschend müssen das auch die Agrar-Mitglieder zur Kenntnis nehmen. Dieses Recht muss die Gemeinde auch durchsetzen, wie am Dienstagabend am Langkampfer Gemeinderatstisch immer wieder betont wurde. Die Mandatare beschlossen daher, Rückforderungen von vor Jahren aus-

bezahlten Beträgen aus der Substanz zu stellen. Dass dies den Dorffrieden nicht unbedingt fördern wird, war ihnen auch klar. Dabei handelt es sich im Falle von Nieder-

„ Wir kommen nicht drum herum. Die Agrarbehörde muss jetzt sagen, ob wir das Geld verlangen dürfen.“

Andreas Ehrenstrasser
(Bürgermeister)

breitenbach um 10.000 Euro, Unterlangkampfen 30.000 Euro und Oberlangkampfen 25.000 Euro. Wobei am Dienstagabend ein Sanktionsbeschluss fiel. Bürgermeister Andreas Ehrenstrasser hatte

die Ansprüche bereits bis 30. Juni („Um 23.57 Uhr habe ich das E-Mail abgeschickt!“) an das Land Tirol bzw. die Agrarbehörde melden müssen. Dabei sei es größtenteils um Spenden „zugunsten der Plattform Agrar“ gegangen, wie Ehrenstrasser verkündete. Aber auch um Anwaltskosten der Agrargemeinschaft.

Die waren angefallen, als sich sieben Mitglieder 2012 vor Gericht verantworten mussten, weil sie den Erlös aus einem Verkauf einer Liegenschaft in Höhe von 1,36 Millionen Euro an 29 Mitglieder ausbezahlt hatten, anstatt der Gemeinde zuzuführen. Die Agrar-Mitglieder wurden jedoch alle vom Vorwurf der Untreue freigesprochen.

„Wir müssen dieses Geld zurückfordern, ansonsten bin ich überzeugt, dass wir nächste Woche alle einen Brief vom Staatsanwalt bekommen“, meinte Bürgermeister Andreas Ehrenstrasser. „Wir kommen nicht drum herum. Aber die Agrarbehörde muss sagen, ob wir diese Beträge verlangen können“, stellte der Bürgermeister klar.

Für Georg Karrer jun., Obmann der Unterlangkampfer Agrargemeinschaft, der bei der Sitzung als Zuhörer anwesend war, ein überflüssiger Beschluss (siehe Interview). Auch weil die zurück-

verlangten Anwaltskosten bereits mit der Jahresrechnung 2014 vom Gemeinderat genehmigt worden seien und damit nicht die Kosten einzelner Mitglieder, sondern die der Agrar als Ganzes abgedeckt wurden, wie Karrer zu den Mandataren meinte.

Der Rest der angesprochenen 30.000 Euro soll für ein Forschungsprojekt ausgegeben worden sein, „das könnte mit einem Überling abgedeckt sein. Wir haben schon einmal 2,3 Mio. Euro zurückgegeben, daher sollte man über die 10.000 Euro hinwegsehen.

Überlegt euch, ob ihr die alten Geschichten aufwärmt, das bringt nichts“, sagte Karrer zum Gemeinderat. „Wir müssen das machen. Wir spielen den Ball weiter, am Zug ist nun die Agrarbehörde“, konterte auch SPÖ-Gemeindevorstand Klaus Mairhofer.

„Das Aufwärmen alter Sachen ist nicht hilfreich“

Herr Obmann Karrer, Sie sagen, dass die Ansprüche über 30.000 Euro seitens der Gemeinde gegenüber der Agrargemeinschaft Unterlangkampfen nicht bestehen. Warum?

Georg Karrer jun.: Ich gehe davon aus, dass ich die Ansprüche wegbringe. Teilweise sind es ja Sachen, die bereits mit der Jahresrechnung 2014 genehmigt wurden. Man hätte damals etwas sagen müssen.

Wie sehen Sie den Beschluss hinsichtlich des Zusammenhaltes in der Gemeinde. Trübt diese Nachforderung den Dorffrieden?

Karrer: Das könnte man so sehen. Die Situation hatte

sich gerade etwas normalisiert. Daher ist das Aufwärmen von solchen alten Sachen nicht hilfreich. Das liegt ja bereits bis zu sechs Jahre zurück. Ich würde mir das als Gemeinderat gut überlegen.

Falls jetzt die Agrarbehörde nun doch zum Schluss kommt, dass nachbezahlt werden muss. Woher nimmt dann die Agrargemeinschaft das Geld?

Karrer: Es würde darauf hinauslaufen, dass das wahrscheinlich von den Mitgliedern verlangt werden müsste.

Sind nun eigentlich alle Rechtsstreitigkeiten mit der Gemeinde abgeschlossen?



Georg Karrer jun. ist Obmann der Agrargemeinschaft. Foto: Otter

Karrer: Nein, da läuft noch eine Klage. Wir verlangen, wie andere Agrargemeinschaften auch, eine Entschädigung für die verlorene Substanz.

Das Interview führte
Wolfgang Otter



Langkampfers Gemeinderat beschäftigt sich mit Agrar-Geldern.

Foto: Otter